



Zwei frisch geschlüpfte Küken und zwei Eier im Nest Schmadebeck I, kurz vor der Aushorstung nach dem Unfalltod des weiblichen Altvogels, 24. Mai 2013

## **Das Weißstorchjahr 2013 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock**

von Stefan Kroll  
[www.stoerche-doberan.de](http://www.stoerche-doberan.de)

# Das Weißstorchjahr 2013 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

## 1. Überblick und Danksagung

Erstmals seit sieben Jahren hat es in der zurückliegenden Weißstorchsaison im ehemaligen Landkreis Bad Doberan keinen Bestandsrückgang, sondern eine leichte Erholung gegeben. Nachdem 2012 50 Horstpaare gezählt worden waren, sind es 2013 56 gewesen. Die Abbildung 1 zeigt dabei, dass der Zuwachs im Osten (ehemaliger Kreis Rostock Land) und vor allem im Süden (Amt Schwaan) entstanden ist. Gerade hier war jedoch der Rückgang in den vergangenen Jahren besonders drastisch ausgefallen, sodass wohl auch von einer Ausgleichsbewegung ausgegangen werden kann. Dagegen gab es im ehemaligen Kreis Bad Doberan (Grenzen bis 1995) unverändert 16 Horstpaare. In Mecklenburg-Vorpommern wurde 2013 landesweit ein Paar weniger gezählt als im Vorjahr. Allerdings hat die Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz auf ihrem Storchentag im März 2013 beschlossen, fütterungsabhängige Paare, insbesondere solche, die sich in Anbindung an und in Abhängigkeit von Zoos und Tierparks befinden, von diesem Jahr an separat auszuweisen und damit einer Zählweise zu folgen, die bundesweit schon seit etlichen Jahren praktiziert wird. Betroffen waren acht Fälle, sodass nach neuer Zählweise 828 Horstpaare als „freie Wildpaare“ erfasst wurden, 2012 waren es insgesamt noch 837. Während es in Mecklenburg-Vorpommern in diesem Jahr also zu einer Stagnation des Bestandes gekommen ist, setzte sich der Aufwärtstrend in den westlichen Bundesländern nach den bisher vorliegenden Zahlen unvermindert fort.

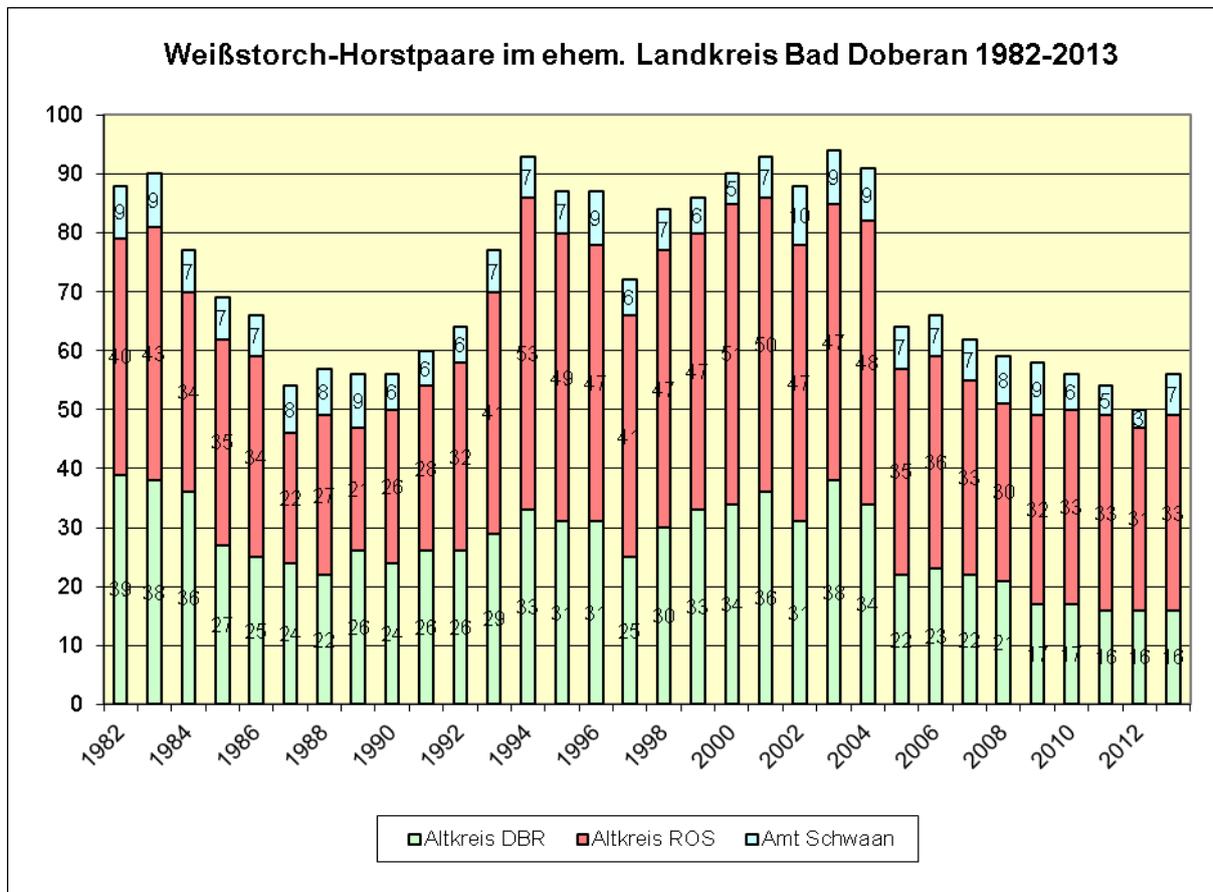


Abbildung 1

Hier brüten inzwischen in der Mehrzahl „Westzieher“, die aufgrund eines verkürzten Zugweges (häufig nur noch bis nach Spanien) und besserer Nahrungsangebote im Winterhalbjahr eine geringere Sterblichkeit aufweisen.

Die Abbildung 2 verdeutlicht, dass der Abstand zwischen der „Storchendichte“ im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und der im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wieder etwas zugenommen hat. Es ist sicherlich verfrüht, hier von einer Trendumkehr zu sprechen, denn die strukturellen Voraussetzungen weisen unverändert in die bisher beobachtete Richtung. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre lag der Bruterfolg in MV bei 1,85 ausfliegenden Jungstörchen/Horstpaar, während dieser Wert (JZa) im Bereich von DBR nur 1,54 war. Seit der vorletzten Gebietsreform 1995 erreichte der JZa-Wert für den ehemaligen Landkreis Bad Doberan in keinem einzigen Jahr den Landesdurchschnitt! In Zahlen ausgedrückt wurden im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 2013 4,11 Horstpaare/km<sup>2</sup> gezählt, auf Landesebene waren es 3,57.

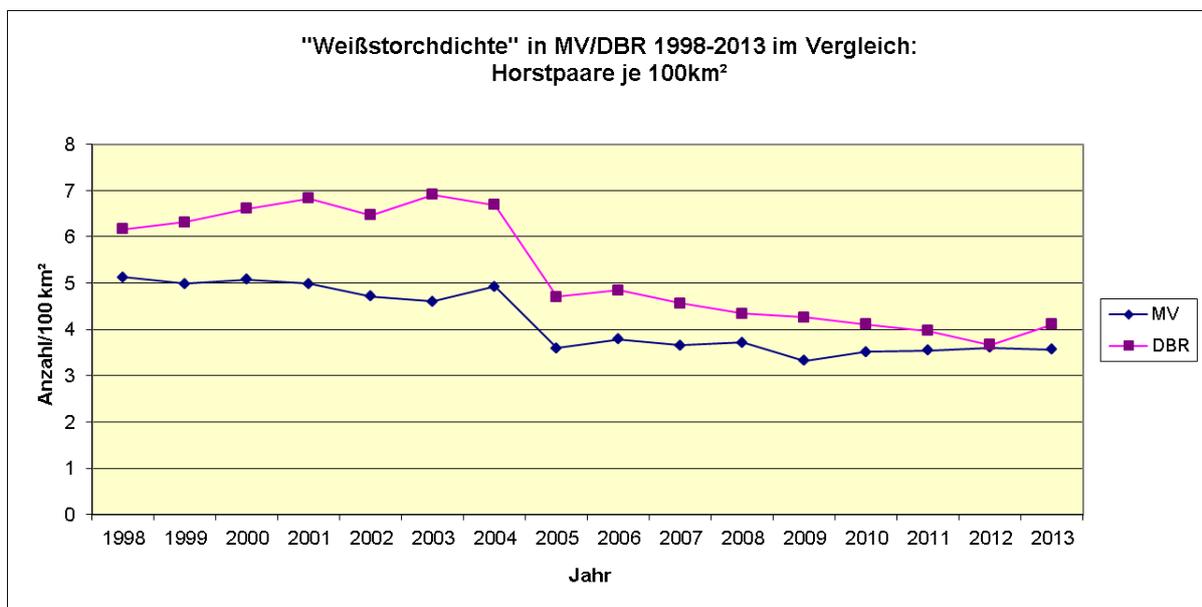


Abbildung 2

In der folgenden Übersicht (Abbildung 3) sind zwei wichtige Parameter der Bruterfolgserfassung zusammengefasst – der prozentuale Anteil der nicht erfolgreichen Horstpaare sowie der JZa-Wert. Als grobe Faustregel kann dabei gelten: je weiter der blaue Punkt vom roten Balken entfernt ist, desto besser war das Storchjahr. Für den alten Landkreis Bad Doberan liegen beide Werte des Brutjahres 2013 relativ nahe am langjährigen Durchschnitt: 16 von 56 Horstpaaren blieben ohne Bruterfolg – der daraus errechenbare HPo-Wert von 28,6 Prozent liegt um 4,8 Prozent unter dem Mittelwert der letzten 19 Jahre. Der diesjährige JZa-Wert 1,61 ist um 0,05 höher als der Durchschnittswert der Jahre 1995 bis 2013 (1,56).

Auf dem Gebiet der Hansestadt Rostock gab es 2013 vier Brutpaare, die zusammen zehn Jungstörche groß zogen. Erfreulich ist die Wiederansiedlung in Nienhagen, wo zuletzt 2004 ein Horstpaar registriert worden war. Unter Ausklammerung der beiden Paare im Zoo Rostock, die nach der neuen Regelung als fütterungsabhängig einzustufen sind, bleiben in der Bilanz zwei Paare mit drei flüggen Jungstörchen.

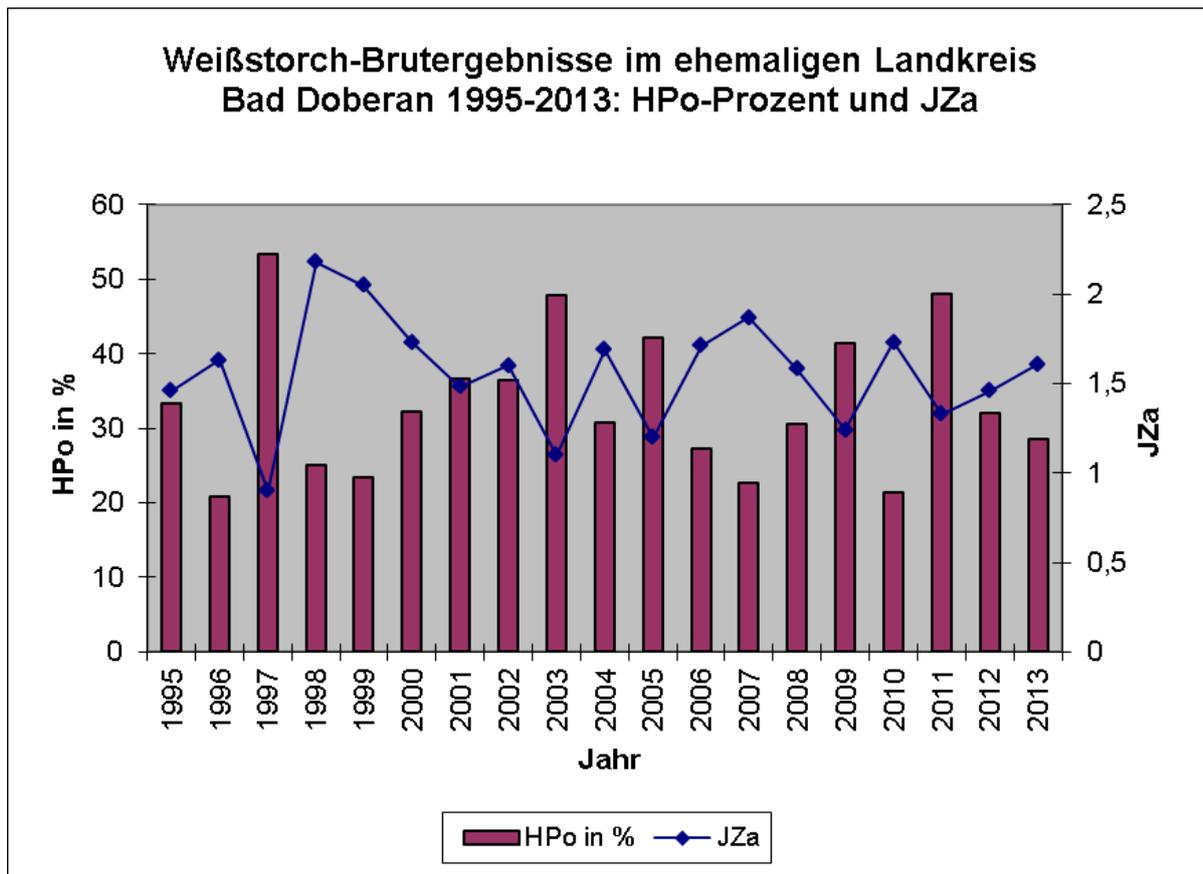


Abbildung 3

Wie schon in den vergangenen Jahren, so unterstützten auch 2013 zahlreiche Storchenfrende meine ehrenamtliche Arbeit als Weißstorchbetreuer. An erster Stelle ist meine Lebenspartnerin Brit Becker zu nennen, die den größten Teil aller Erkundungs- und Betreuungsfahrten mit mir gemeinsam unternahm. Wie immer seit 2007, stand mein „Weißstorch-Mentor“, Hans-Heinrich Zöllick, jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Bis 2006 hat er über 35 Jahre lang die Störche des alten Landkreises Bad Doberan und der Hansestadt Rostock betreut. Auch weiterhin amtiert er als Weißstorchbetreuer im Altkreis Ribnitz-Damgarten. Eine besondere Hervorhebung verdienen darüber hinaus unsere Partner im Storchenschutz, der Zoo Rostock, die Tierklinik Rostock, der Kreisbauernverband Bad Doberan e. V., der Bauernverband Bützow e. V., die Stromversorger E.ON edis und WEMAG sowie die Firma Gigalift/Rostock. Der Landkreis Rostock gewährte dankenswerter Weise erneut eine Aufwandsentschädigung für einen Teil der gefahrenen Kilometer. Weiterhin möchte ich Frank und Dr. Ulla Renne (Dummerstorf/Malchow), Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock), Christoph Roscher (Papendorf), Helmut Hagemeister (Klingendorf), Gunda Vogel (Fienstorf), Anke Hornburg (Bad Doberan) sowie Luisa Melms (Liepen) für ihr besonderes Engagement danken. Auch den zahlreichen Horstbetreuern und allen übrigen Institutionen und Personen, die „unseren“ Störchen vor Ort geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön! Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich sie an dieser Stelle nicht alle namentlich aufführe.

## 2. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Anders als 2012 hatten die Weißstörche auf dem Weg zurück in ihre europäischen Brutgebiete 2013 lange Zeit gute Zugbedingungen. Aufgrund günstiger Witterungsverhältnisse konnten viele von ihnen den Nahen Osten und auch die Türkei unter Hochdruckeinfluss zügig über-

queren. Die ersten auf der Ostroute heimkehrenden Störche, darunter auch der Loburger Senderstorch „Albert von Lotto“, erreichten bereits um den 26./27. März ihre Horste. Dann jedoch „schloss sich das Fenster“ für längere Zeit. Ein ungewöhnlich später, massiver Winter einbruch aus Nordosten führte mit starken Schneefällen und frostigen Temperaturen zu einem ausgeprägten Zugstau im östlichen Europa. Wie unter anderem die vom NABU Schleswig-Holstein (<http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/weissstorchbesenderung>) veröffentlichten Daten mehrerer „Senderstörche“ zeigen, war besonders die Überquerung der Nodkaparten in diesem Jahr für viele Störche sehr schwierig. Niemand hat sie gezählt, aber es dürften zehntausende Weißstörche gewesen sein, die bis etwa zum 6. April im südlichen Polen, in der nördlichen Slowakei und in der westlichen Ukraine auf bessere Zugebedingungen gewartet haben. Mit einsetzender Wetterbesserung löste sich der Zugstau auf der Ostroute nach und nach auf. In unserem Betreuungsgebiet setzte die Hauptphase der Rückkehr an die Brutplätze ab dem 8. April ein – rund zehn Tage später als normalerweise üblich. Innerhalb der folgenden zwei Wochen füllten sich die Nester zügig. Nach dem 23. April trafen dann nur noch einzelne Nachzügler ein. Die letzten Störche, die noch dauerhaft Horstbindung erlangten, kamen wie üblich erst nach Mitte Mai. Die Abbildung 4 zeigt die detaillierte Verteilung an. Von den sechs Störchen, die bereits deutlich vor dem 8. April zurückgekehrt waren, dürften mindestens vier Westzieher sein (beide Störche in Kröpelin, je ein Storch in Schmadebeck und Reinshagen). Auch diese kamen 2013 später an ihren Horsten an als in den meisten anderen Jahren.

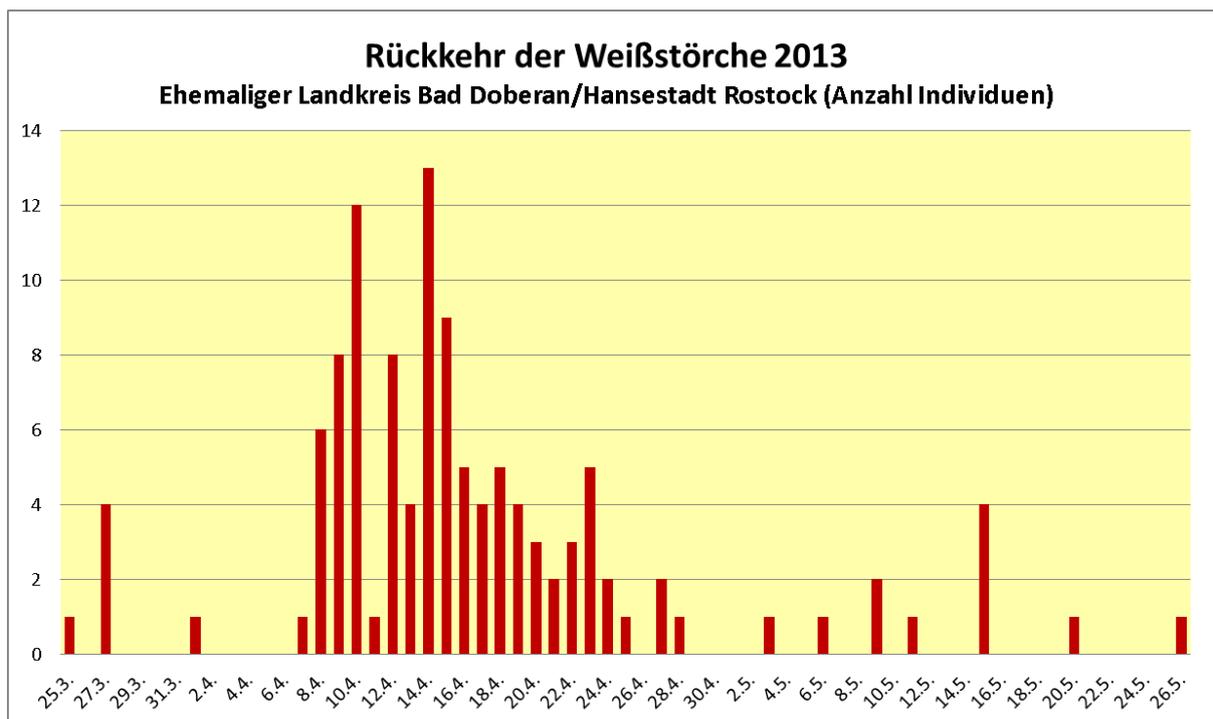


Abbildung 4

So wie es aussieht, zählt auch weiterhin der Großteil der bei uns brütenden Weißstörche zu den Ostziehern. Dass die einfache Unterscheidung frühe Rückkehr = Westzieher, späte Rückkehrer = Ostzieher nicht immer zutrifft, zeigen die Daten des beringten Weißstorchs DEH HC128, in diesem Jahr erstmals bei uns (erfolgreicher) Brutstorch in Nustrow. Dieser wurde 2010 in Pristäblich/Sachsen beringt und im Juni 2012 auf einer Deponie im Landkreis Minden-Lübbecke (Nordrhein-Westfalen) abgelesen. Die Vermutung, dass es sich um einen Westzieher handeln könnte, bestätigte sich durch eine Ablesung am 2. April 2013 in den Niederlanden. Zwischen dem 13. und dem 15. April entschied dieser Storch sich dann für den Schornsteinhorst in Nustrow. Das für einen Westzieher späte Eintreffen im Brutgebiet steht sicher auch in Verbindung mit dem „jugendlichen“ Alter – dreijährige Erstbrüter wie HC128

lassen sich für die Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten in der Regel deutlich mehr Zeit als bruterfahrene Störche.

Die wiederum mit einer Vollständigkeit von rund 95 % erhobenen Ankunftsdaten sind aufgrund verschiedener Umstände (insbesondere den immer wieder vorkommenden, in der Praxis jedoch nur schwer nachweisbaren Wechseln der horstgebundenen Störche) durchaus mit Unsicherheiten behaftet, in der Tendenz aber sicher aussagefähig. Sie ermöglichen noch einige weitere, aufschlussreiche Berechnungen.

Tabelle 2: Rückkehr der Weißstörche: Durchschnittswert, Median und Bruterfolg (JZa)

Jahr	Durchschnittswert	Median	Bruterfolg (JZa)
2007	6. April	1. April	gut (1,87)
2008	5. April	31. März	mittelmäßig (1,58)
2009	14. April	5. April	schlecht (1,24)
2010	8. April	1. April	gut (1,73)
2011	13. April	10. April	schlecht (1,33)
2012	13. April	11. April	mittelmäßig (1,46)
2013	16. April	14. April	mittelmäßig (1,61)

In Tabelle 2 sind für die letzten sieben Jahre der durchschnittliche Rückkehrtag sowie der Median aller Rückkehrdaten dargestellt. Zusätzlich ist der durchschnittliche Bruterfolg pro Horstpaar (JZa) aufgetragen. Der Durchschnittswert zeigt den Tag an, der sich unter Berücksichtigung aller im Betreuungsgebiet bekannt gewordenen Ankunftsdaten als arithmetisches Mittel ergibt. Anhand des Medians lässt sich dagegen ablesen, an welchem Tag 50 Prozent aller Weißstörche mit (anschließender) Horstbindung eingetroffen waren. Danach war innerhalb der letzten sieben Jahre 2008 das Jahr mit der frühesten Rückkehr. Demgegenüber bestätigt die Berechnung für das Jahr 2013 den Eindruck einer späten, dabei jedoch konzentrierten Rückkehr der Weißstörche.

Tabelle 3: Frühe Paarbildung (Quote bis 15. April)

Jahr	Paarbildung bis 15. April
2007	75,4 %
2008	78,6%
2009	55,2 %
2010	73,2 %
2011	48,2 %
2012	62,0 %
2013	50,0 %

Zumindest für unsere Region zeigen die mehrjährigen Vergleichsdaten zum Bruterfolg (siehe Abschnitt 4), dass Storchenpaare, die bis zum 15. April am Horst zusammengefunden haben, im Regelfall über die günstigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brut verfügen. Die Zahlen für 2013 können so interpretiert werden, dass die erste Hälfte der brutbereiten Störche zwar erst sehr spät in den Brutgebieten eingetroffen ist, die meisten übrigen Störche dann jedoch recht schnell folgten. Dies trug dazu bei, dass der Bruterfolg 2013 im Endeffekt sogar noch leicht überdurchschnittlich ausfiel.

### 3. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

Die Brutsaison 2013 war in vielen Teilen Mitteleuropas von sehr extremen, ungünstigen Witterungseinflüssen geprägt. Starkregenereignisse zu einer Zeit, als sich der Storchennachwuchs noch im kritischen Alter von zwei bis vier Wochen befand, führten zu großen Verlusten unter den Küken. So gab es z. B. in Bayern, Thüringen und Sachsen, aber auch im östlichen und südlichen Brandenburg 2013 ein ausgesprochen schlechtes Brutergebnis – in vielen Gebieten blieb dort mehr als die Hälfte der Storchepaare ohne flügge Junge. Während der Nachwuchs der Westzieher vor allem unter den mehr als 48 Stunden anhaltenden Starkregenfällen in der letzten Mai-Dekade litt, waren die Ostzieher, die traditionell später mit der Brut begonnen hatten, von starken Regenfällen rund um den 25. Juni betroffen, als ein umfangreiches und intensives Niederschlagsgebiet vom Erzgebirge aus langsam die Oder hinunter zur Ostsee zog. Diese sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse zeigten sich dann auch im Osten Vorpommerns, wo besonders in den alten Landkreisen Ostvorpommern und Uecker-Randow zahlreiche Jungstörche zu Grunde gingen. Im westlichen Polen dürfte es ebenfalls große Ausfälle gegeben haben. Auf der anderen Seite sorgten die Mai-Regenfälle und das später folgende Elbhochwasser mit seinen Überschwemmungen für ein sehr gutes Nahrungsangebot und einen entsprechend hohen Bruterfolg in den elbnahen Regionen Brandenburgs, Sachsen-Anhalts, Niedersachsens und auch Mecklenburg-Vorpommerns.

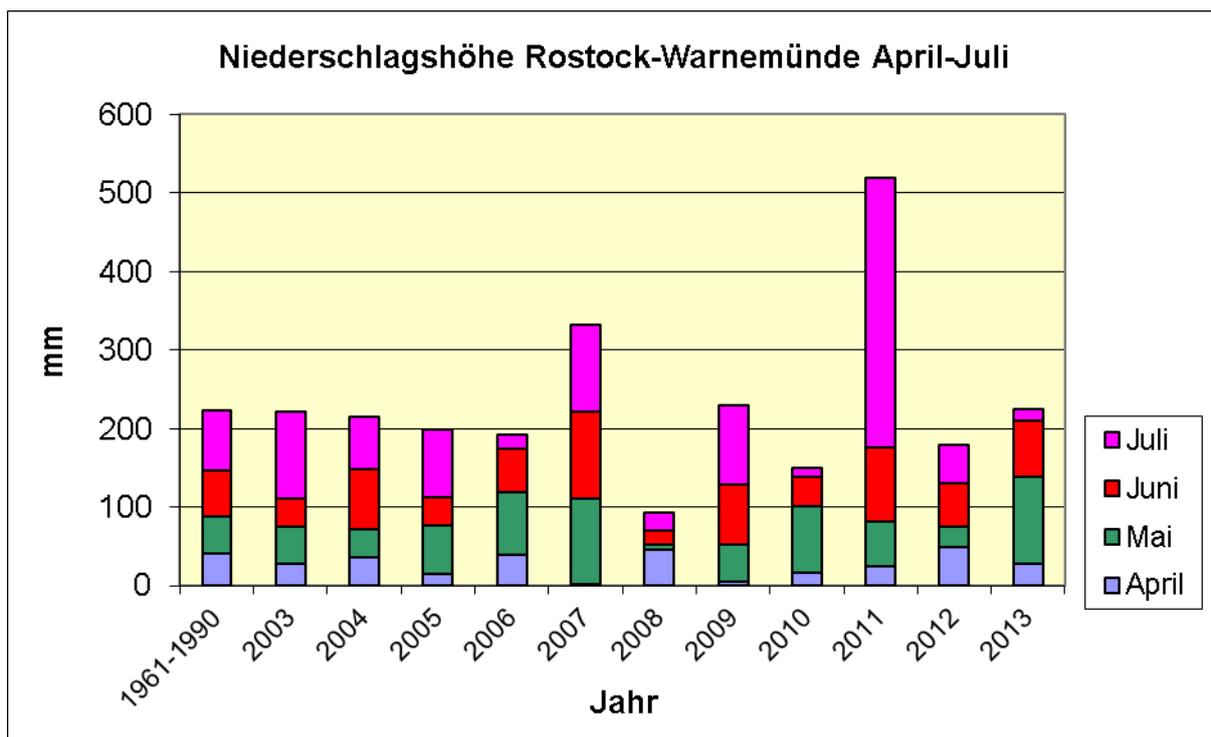


Abbildung 5

Unser Betreuungsgebiet war von den Witterungsextremen weniger stark betroffen. Entscheidend für den späteren Bruterfolg sind dabei immer die ersten etwa sechs Wochen nach dem Schlupf der Küken. Dieser setzte aufgrund der verspäteten Rückkehr der Altvögel bei uns größtenteils erst nach dem 20. Mai ein. Die kurz darauf folgenden Starkregenfälle (mit 50-60 Litern Niederschlag/m<sup>2</sup> zwischen dem 22. und dem 26. Mai) überstanden die gerade erst geschlüpften Küken unter dem Schutz der sie hudernden Altvögel ohne größere Verluste. Im Anschluss war das Nahrungsangebot sogar für einige Zeit lang sehr günstig. Ab dem 29. Mai folgten allerdings zwei Wochen, in denen es fast gar nicht regnete, sodass nach dem 8./10.

Juni bereits Abwürfe von Küken festgestellt wurden, bei denen Nahrungsmangel aufgrund von Trockenheit eine Rolle gespielt haben dürfte. Auch in unserer Region gab es am 20. bzw. 25. Juni nochmals starke Regenfälle mit jeweils 15 bis 20 Litern Niederschlag/m<sup>2</sup>, die jedoch nicht von tiefen Temperaturen begleitet und daher von den meisten Jungstörchen gut verkräftet wurden. Das Nahrungsangebot verbesserte sich daraufhin deutlich. Dagegen fiel der Juli sehr trocken aus. Über einen Zeitraum von mehr als drei Wochen (bis zum 25. Juli) blieb es in unserer Region praktisch komplett niederschlagsfrei. Mit dieser ausgeprägten Trockenheit hatten vor allem die Spätbrüter-Paare zu kämpfen (siehe auch die Monatswerte in der voranstehenden Abbildung 5).

Im Laufe der Storchensaison 2013 wurden von den 50 Horsten, die 2012 dauerhaft belegt gewesen waren, 46 wieder von einem Storchenpaar besetzt. Unbesetzt blieb erstmals seit 2003 der Weichdachhorst in Parkentin, wo das Horstpaar im Vorjahr noch Anfang Juli seinen bereits beringten Nachwuchs bei Angriffen durch einen Fremdstorch verloren hatte. Ein – allerdings bisher nicht nachgewiesener Verdacht – richtet sich gegen das beringte Männchen DEH H3107, das sich in den Vorjahren als sehr aggressiv gegenüber Artgenossen zeigte und seit 2012 im Nest Rostock Zoo I brütet. Möglicherweise hat dieser Storch ein ausgeprägtes Territorialverhalten, das neben seinem Brutstandort von 2011 (Kritzmow – dort vertrieb er 2012 nachweislich mehrmals ansiedlungswillige Störche) auch Parkentin einschließen könnte. Das Klingendorfer Paar des Jahres 2012 trennte sich, was aufgrund der Beringung nachweisbar ist. Während das Weibchen nach Benitz übersiedelte, zog das Männchen 2013 den Baumhorst in Bandelstorf vor. Beide wurden jedoch wiederholt dabei beobachtet, wie sie ansiedlungswillige Artgenossen in Klingendorf vom Horst vertrieben. Auch in Kirch Mulsow dürfte ein Fremdstorch (vermutlich das Männchen aus Moitin) dafür verantwortlich gewesen sein, dass dort nur ein Einzelstorch auf Dauer Fuß fasste. Diese Konstellation mit ständigen Störungen in Kirch Mulsow gibt es inzwischen bereits seit mehreren Jahren. In Rosenhagen, das eher als Ausweichstandort für Nichtbrüter bekannt ist, konnte im Unterschied zu 2012 kein Paar, sondern nur ein Einzelstorch für etwas mehr als vier Wochen festgestellt werden.

Anders als in den Vorjahren wurden diese vier Abgänge 2013 durch gleich zehn Zugänge mehr als ausgeglichen. Besonders auffällig war dabei die Entwicklung im Großraum Schwaan, südlich von Rostock. Zwischen dem 19. und dem 25. April wurden hier gleich mehrere Nester nach unterschiedlich langer Zeit des Leerstands wiederbesetzt: Ziesendorf (zuletzt 2010 von einem Paar besetzt), Zeez (2011) und Rukieten (2009) liegen alle relativ dicht beieinander. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass sich in Rukieten gleich noch ein zweites Paar für eine Ansiedlung entschied. Keine 100 Meter vom „Hauptnest“ entfernt, errichtete es auf einem in Betrieb befindlichen Mittelspannungsmast ohne jede Nisthilfe ein ganz neues Nest, in dem am Ende zwei Jungstörche flügge worden. Dass es hier zu keinen der sonst häufigen Revierstreitigkeiten kam, erklärt sich möglicherweise aus der Tatsache, dass auch im Hauptnest ein ganz neues Paar ansässig wurde. Anwohner beobachteten am 21. April gleich ein ganzes Dutzend Störche, das sich auf den Hausdächern des Dorfes niederließ. Vier von ihnen blieben also in Rukieten – zwei weitere aus diesem Trupp könnten es möglicherweise gewesen sein, die Ende April im nur etwa 4 Kilometer entfernten Goldewin (ehemaliger Landkreis Güstrow) für eine weitere Neuansiedlung (nach 25 Jahren, mit zweifachem Bruterfolg 2013) sorgten. Zwischen Goldewin und Rukieten liegt Mistorf (GÜ), wo nach dem Tod der Störchin im Vorjahr ebenfalls ein Platz frei war – und tatsächlich auch besetzt wurde. Schon im kommenden Jahr wird sich zeigen, inwieweit diese Wieder- bzw. Neuansiedlungen nachhaltig sind. Zunächst erst einmal hat es den Anschein als ob diese Gegend 2013 von einem Trupp brutreifer und brutbereiter Störche profitiert hat, den es vermutlich eher zufällig hierher verschlagen hatte und der dabei auf mehrere verwaiste Brutreviere getroffen ist.

Im Amt Schwaan liegt auch der Ort Bröbberow, dessen Nest 2012 lediglich von der beringten Störchin DEH HC981 besetzt worden war. Sie war dort bereits 2010 und 2011 abgelesen

worden. In diesem Jahr kehrte sie rechtzeitig genug zurück, um mit einem vermutlich neuen Männchen einen Brutversuch zu beginnen. Dieser blieb leider ohne Erfolg.

In Wischuer und in Vogtshagen war 2012 ebenfalls nur jeweils ein einzelner Storch festgestellt worden – 2013 gab es dagegen an beiden Standorten einen Brutversuch, der in Vogtshagen auch erfolgreich war. Ein weiteres Paar siedelte sich ab Mai in Dummerstorf an. Etwas später zog es in das seit 2010 verwaiste Nest im benachbarten Griebnitz um, es wurden aber weiterhin Wechsel zwischen beiden Standorten beobachtet. Zu einer Brut kam es nicht. Gleiches gilt für das Paar, das sich ab der zweiten Mai-Hälfte dauerhaft in Groß Bölkow niederließ. Hier hatte die Horstbindung 2012 erst im Juni begonnen, die letzte erfolgreiche Brut gab es 2010.

Zu einer der seltenen Neuansiedlungen kam es 2013 in Neu Karin (mit drei flüggen Jungstörchen). Schon in den Jahren zuvor hatten immer wieder Störche versucht, hier das vorhandene Nistangebot auszubauen. Sie wurden jedoch regelmäßig mit Erfolg daran gehindert, vermutlich vom gleichen Moitiner Männchen, das auch in Kirch Mulsow seit Jahren Horstkämpfe verursacht. In diesem Jahr behauptete sich das Paar in Neu Karin und zeigte mit gleich drei flüggen Jungstörchen, dass die Wahl des Standorts durchaus sinnvoll ist. Letztmalig hatte es 1983 in Neu Karin ein Weißstorchbrutpaar gegeben.

Auf dem Gebiet der Hansestadt Rostock brüteten erstmals seit 2004 wieder vier statt drei Horstpaare, denn nach neunjähriger Pause wurde der Nistmast in Nienhagen wieder besetzt. Dort wurde ein Jungstorch flügge.

Wie in jedem Jahr gab es auch 2013 wieder Standorte, an denen sich Storchenpaare bzw. Einzelstörche für einige Zeit niederließen, ohne dass es vor dem 15. Juni jedoch zu einer mindestens vierwöchigen Horstbindung kam. Dazu zählten Kambs (3 Wochen), Pastow (2,5 Wochen), Roggow (2,5 Wochen), Sanitz (2 Wochen), Klein Grenz (1 Woche), Parkentin (4 Tage) und Kritzmow (2 Tage). Hier besteht am ehesten Hoffnung auf eine dauerhafte Ansiedlung in der Saison 2014.

Es kam auch wieder zu Horstkämpfen, die zwar überwiegend glimpflich ausgingen, in einigen Fällen jedoch auch negative Folgen hatten. Außer den bereits geschilderten Auseinandersetzungen um die Horste in Neu Karin und Kirch Mulsow sind fünf Standorte zu nennen, an denen es zu Eiabwürfen kam. In Wischuer und Schmadebeck II bedeutete der Komplettabwurf des Geleges zugleich auch das Ende der Brut. Auf dem Hof Plate in Schmadebeck geschah dies nun schon zum wiederholten Mal – möglicher Weise spielt hier die Nähe zum Horst Schmadebeck I eine Rolle. In Niekrenz und Clausdorf wurde zumindest mit reduziertem Gelege weitergebrütet, während in Neu Thulendorf offenbar erst ein Ei im Nest lag, als es am 22. April zu Horstkämpfen kam, nach denen nicht nur das Ei abgeworfen wurde, sondern sich auch ein neuer, an der Beringung DEH HC774 erkennbarer Storch durchsetzte. In Heiligenhagen flogen im Zusammenhang mit Horstkämpfen nicht nur die fast ausgebrüteten Eier, sondern auch ein frisch geschlüpftes Küken „über Bord“. Ein Standort mit besonders häufigen Wechseln war 2013 der Horst Schwaan I.

#### **4. Bruterfolg**

Im Landkreis Bad Doberan wurden 2013 90 Jungstörche flügge. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um immerhin 17 Jungvögel. Bei 56 Horstpaaren errechnet sich daraus ein JZa-Wert von 1,61. Dieser Quotient liegt etwas über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,54) bzw. der letzten 18 Jahre seit der Kreisreform von 1995 (1,56).

Wie immer in den letzten zehn Jahren, lag unser JZa-Wert (1,61) unter dem für das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (1,68). Dort wurde allerdings nur der achttbeste Wert der letzten zehn Jahre erzielt, bei uns war es immerhin der fünftbeste. Mit -0,07 war der Abstand zum Landesdurchschnitt ungewöhnlich gering. Nur die ehemaligen Landkreise Rügen,

Nordvorpommern und Ludwigslust erzielten einen deutlich höheren JZa-Wert, mit den anderen Altkreisen konnten unsere Störche „mithalten“. Auch dies ist ein Beleg für die Einschätzung, dass die Storchenpaare im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 2013 in einem vor allem durch Starkregenfälle geprägten, schwierigen Storchenjahr noch recht glimpflich davongekommen sind.

Tabelle 4: Bruterfolg (JZa) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZa M-V	JZa DBR	Differenz
2004	2,13	1,69	- 0,44
2005	1,33	1,20	- 0,13
2006	2,02	1,71	- 0,31
2007	2,01	1,87	- 0,14
2008	2,04	1,58	- 0,46
2009	1,54	1,24	- 0,30
2010	1,88	1,73	- 0,15
2011	1,89	1,33	- 0,56
2012	1,79	1,46	- 0,33
2013	1,68	1,61	- 0,07
2004-2013	1,83	1,54	- 0,29

Auch bei den übrigen Parametern, dem durchschnittlichen Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar (JZm) und dem Anteil erfolgloser Horstpaare (HPo in %) gab es gegenüber dem Vorjahr, als der ehemalige Landkreis Bad Doberan jeweils den letzten Platz belegte, eine Verbesserung. Der JZm-Wert, der lediglich den Bruterfolg der Horstpaare mit Nachwuchs berücksichtigt, wird allgemein als guter Indikator für das vorhandene Nahrungsangebot angesehen. Er lag für den ehemaligen Landkreis Bad Doberan 2013 bei 2,25 und damit knapp unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Abermals bekam kein einziges Paar vier oder mehr Jungstörche groß.

Tabelle 5: Bruterfolg (JZm) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZm M-V	JZm DBR	Differenz
2004	2,60	2,44	- 0,16
2005	2,26	2,08	- 0,18
2006	2,56	2,35	- 0,21
2007	2,68	2,42	- 0,26
2008	2,55	2,27	- 0,28
2009	2,26	2,18	- 0,08
2010	2,48	2,20	- 0,28
2011	2,57	2,57	- 0,00
2012	2,32	2,15	- 0,17
2013	2,31	2,25	- 0,06
2003-2012	2,46	2,29	- 0,17

Aufgrund detaillierter Beobachtungen können wir auch für das Jahr 2013 wieder recht genaue Aussagen zum Bruterfolg, bezogen auf den Termin der Paarbildung (in der Regel gleichbedeutend mit dem Ankunftstermin des zweiten Brutvogels) machen. Das Ergebnis ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst (DBR + HRO, n = 56).

Tabelle 6: Bruterfolg und Paarbildungstermin

Paarbil- dungs- termin	HPm 2013	HPo 2013	JZG 2013	JZa (HPa) 2013	JZa (HPa) 2012	JZa (HPa) 2011	JZa (HPa) 2010	JZa (HPa) 2009	JZa (HPa) 2008	JZa (HPa) 2007
März	1	0	3	3,00 (1)	2,00 (1)	3,00 (4)	1,75 (16)	0,00 (1)	2,28 (18)	2,63 (19)
1.-5.4.	0	0	0	- (0)	2,00 (3)	2,15 (13)	2,31 (13)	2,20 (20)	1,71 (17)	2,56 (12)
6.-10.4.	7	1	16	2,00 (8)	2,18 (11)	2,00 (4)	2,50 (4)	1,00 (3)	0,75 (4)	1,80 (5)
11.-15.4.	15	4	37	1,95 (19)	1,76 (17)	2,60 (5)	2,13 (8)	0,88 (8)	1,60 (5)	1,57 (7)
16.-20.4.	10	3	24	1,85 (13)	1,40 (5)	0,83 (6)	2,00 (4)	1,10 (9)	0,60 (5)	1,43 (7)
21.-25.4.	5	1	6	1,00 (6)	1,20 (5)	0,83 (12)	2,00 (4)	1,00 (4)	0,33 (3)	0,33 (3)
26.-30.4.	2	0	3	1,50 (2)	0,00 (5)	0,00 (3)	1,00 (4)	1,20 (5)	0,00 (3)	0,33 (3)
Mai	0	7	0	0,00 (7)	0,00 (4)	0,00 (9)	0,20 (5)	0,00 (8)	0,00 (1)	0,00 (1)

Wie schon 2012 fehlten auch 2013 wieder die frühen Paarbildungstermine – bis zum 5. April hatte sich lediglich das Kröpeliner Storchenpaar gefunden und war brutbereit. Auch der nächste Stichtag 10. April brachte mit nur neun Paaren einen neuen Negativrekord – zum Vergleich: 2008 waren zu diesem Zeitpunkt bereits 39 Storchnester von einem Paar besetzt gewesen. In den darauf folgenden zehn Tagen fanden dann jedoch – wohl gerade noch rechtzeitig genug – 32 Paare zueinander. Der Bruterfolg war bei allen diesen Paaren recht gleichmäßig, was insgesamt für einigermaßen stabile Nahrungsverhältnisse spricht. Auch 2013 wiesen die Paare, die erst nach dem 20. April zusammenfanden, einen deutlich geringeren Bruterfolg auf. Insgesamt 15 Paare brachten zusammen nur noch neun Jungstörche zum Ausfliegen. Dabei hatte erneut kein einziges Paar Bruterfolg, bei dem der zweite Partner erst nach dem 30. April Horstbindung erlangt hatte. Am dichtesten dran waren noch die Störche in Vorder Bollhagen (Paarfindung: 9. Mai). Ihr Nachwuchs, mindestens zwei Küken, fiel jedoch der großen Trockenheit im Juli zum Opfer. Spätbruten haften damit auch weiterhin ein hohes Verlustrisiko an: seit 2007 zogen Störche im ehemaligen Landkreis Bad Doberan, die erst im Mai zusammengefunden hatten, in 35 Fällen zusammen genommen gerade einmal ein einziges Jungtier erfolgreich groß.

Der Bruterfolg wies 2013 auch innerhalb unseres Betreuungsgebietes deutliche Unterschiede auf. Während der Wert für das Amt Schwaan (10 Jungstörche bei 7 Horstpaaren, JZa: 1,43) aufgrund der recht geringen Fallzahl keine besonders hohe Aussagekraft besitzt, ist der Unterschied zwischen den beiden Altkreisen (in den Grenzen bis 1995) Rostock Land und Bad Doberan durchaus bemerkenswert. Im östlich gelegenen Rostock Land wurden bei 33 Horstpaaren insgesamt 61 Jungstörche groß (JZa: 1,85), während der westlich von Rostock gelegene Altkreis Bad Doberan wie schon 2012 deutlich schlechtere Werte aufweist (19 Jungstörche/16 Horstpaare, JZa: 1,19). Mit großer Wahrscheinlichkeit spielt das Nahrungsangebot für diese auffallenden Unterschiede die entscheidende Rolle. Es muss daher befürchtet werden, dass sich der Rückgang des Weißstorchbestandes besonders im westlichen Teil unseres Untersuchungsgebietes weiter fortsetzen wird. Zum Vergleich: noch 1978 zählte Hans Zöllick hier 54 Horstpaare und es wurden 81 Jungstörche flügge.

Das Brutergebnis in den vier Rostocker Storchnestern variierte 2013: in Nienhagen wurde ein Jungstorch flügge, in Biestow waren es zwei, und in den beiden Nestern Rostock Zoo I und Rostock Zoo II drei bzw. vier. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Wildstör-

che im Rostocker Zoo auch das dortige Nahrungsangebot mitnutzen. Sie werden gemäß Beschluss der Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchschutz beginnend mit diesem Jahr als „fütterungsabhängig“ eingestuft.

Im Anhang findet sich eine Tabelle, in der für jeden einzelnen Standort der Bruterfolg der letzten sieben Jahre aufgelistet ist. Dabei sind auch bekannt gewordene Verluste von Küken vor dem Flüggewerden ergänzt worden.

## 5. Verluste

Im Storchenjahr 2013 starben erstmals seit langem gleich zwei Brutstörche: am Horst in Schmadebeck I wurde das Weibchen Opfer eines Zusammenstoßes mit einem PKW, während wir einen der beiden Albertsdorfer Brutstörche unweit des Horstes tot unter einer Hochspannungsleitung fanden. Darüber hinaus zog es die Reinshäger Störchin vor, ihren erst wenige Wochen alten Nachwuchs zu verlassen und nach Brandenburg zurückzukehren (siehe unten, Abschnitt 6). Aus Rederank erreichte uns die Nachricht, dass dort in der Endphase der Jungenaufzucht nur noch ein Elterntier beobachtet werden konnte. Auch dort gab es demzufolge möglicherweise einen Altvogel-Verlust. Zumindest für das kommende Jahr muss auch mit dem Ausfall des Fienstorfer Männchens gerechnet werden, das fast die gesamte Brutsaison über humpelte (dennoch wurden dort drei Jungstörche groß).

Nach dem Ausfliegen verendete im August einer der beiden Thulendorfer Jungstörche tödlich an einer Mittelspannungsleitung im Ort, die im Herbst vom Stromversorger E.ON edis zusätzlich gesichert wurde. Schon beringt und damit vom Alter her eigentlich aus dem Größten heraus war ein Jungstorch in Zarnewanz, als er aus ungeklärter Ursache im Alter von etwa 6 Wochen im Nest verendete. Ähnlich alt war ein Artgenosse in Nienhagen bei Rostock, der nach einem Absturz aus dem Nest mit komplizierter Ständerfraktur eingeschläfert werden musste. Das gleiche Schicksal ereilte einen der Bandelstorfer Jungstörche, dessen Nest abstürzte, als am 3. Juli nach einem Starkregen die Lärche umfiel, auf der die Störche seit Jahrzehnten gebrütet hatten. Ein stark unterentwickelter Jungstorch, der in Ziesendorf ausgehört wurde, nachdem Altvogel und Geschwister das Nest bereits verlassen hatten, starb wenige Tage später im Rostocker Zoo.

Über diese fünf Fälle hinaus verendeten 2013 in unserem Betreuungsgebiet nachweislich noch mindestens 27 weitere Jungstörche. Hier lassen sich nur bedingt Aussagen über die konkreten Ursachen machen. Als Nesthäkchen dürften aufgrund von Entwicklungsrückstand bzw. Nahrungsmangel insgesamt 14 Küken abgeworfen worden sein (je eines in Berendshagen, Broderstorf I, Göldenitz, Niendorf, Rederank, Rukieten II, Schwaan II, Stäbelow, Thulendorf, Zeez, Ziesendorf und Rostock-Biestow sowie vermutlich zwei in Hohen Schwarfs). Als Witterungsoffer kommen in Frage: je ein Küken in Broderstorf I, Detershagen, Gnewitz, Göldenitz, Kröpelin, Rukieten I, Thulendorf und Zarnewanz (Starkregen), zwei Küken in Vorder Bollhagen (Juli-Trockenheit) und eines in Clausdorf (Hagelschlag). Hinzu kommt noch ein Küken in Heiligenhagen, das Opfer eines Horstkampfes wurde sowie ein weiteres – in Reinshagen – bei dem die Storchenmutter den Nachwuchs verließ. Wie immer ist die Dunkelziffer der nicht erfassten Todesfälle im Nestlingsalter mit Sicherheit hoch anzusetzen.

Wie bereits erwähnt, blieben 2013 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 16 von 56 Horstpaaren (HPo = 28,6 Prozent, nach 32 Prozent in 2011) ohne Bruterfolg. Die Abbildung 6 schlüsselt die Gründe für den ausgebliebenen Bruterfolg auf. Die einzelnen Werte des Jahres 2013 sind allesamt als in etwa durchschnittlich einzustufen. Fünf Paare (8,9 Prozent) unternahmen keinen Brutversuch, zumeist wohl wegen zu später Rückkehr und/oder fehlender Brutreife. Diese Einstufung betrifft die Paare in Groß Bölkow, Schwaan I, Groß Potrems I, Groß Lüsewitz und Griebnitz. In drei Fällen kam es zum Abbruch der bereits begonnenen Brut. Sowohl in Wischuer als auch in Schmadebeck II und Neu Thulendorf waren es Artge-

nossen, die durch Eiabwürfe die Brut scheitern ließen. Komplette Brutverluste erlitten die sechs Paare (10,7 Prozent) an den Standorten Heiligenhagen (Fremdstorcheinwirkung), Clausdorf (Hagelunwetter), Vorder Bollhagen (Nahrungsmangel im heißen Juli), Reinshagen (Abzug eines Brutvogels nach erfolgtem Schlupf), Albertsdorf (Tod eines Brutvogels) und Bröbberow (Ursache unbekannt). Hinzu kamen noch die beiden Paare in Bandelstorf und Schmadebeck I, bei denen der Nachwuchs nach dem Tod eines Altstorchs bzw. in Folge eines Nestabsturzes geborgen und – zumindest vorübergehend – von menschlicher Hand aufgezogen wurde. Das überlange Bebrüten tauber Eier war in diesem Jahr nirgends feststellbar.

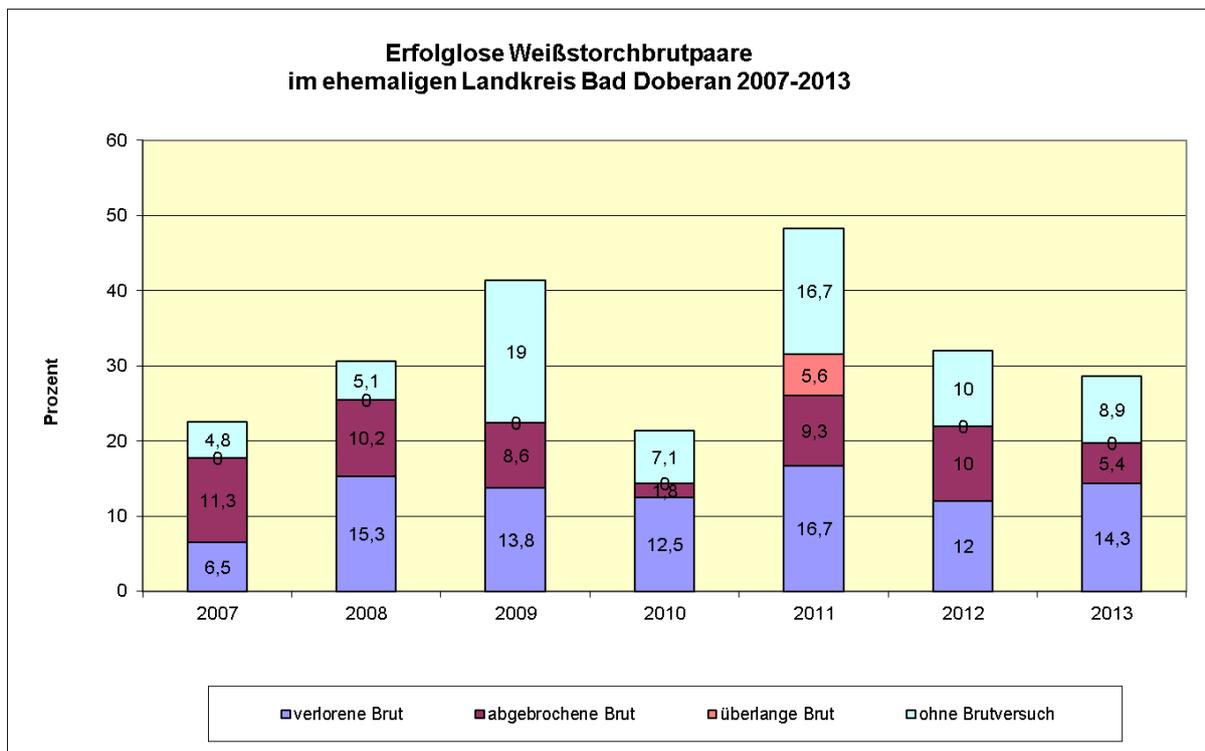


Abbildung 6

## 6. Wiederfunde beringter Weißstörche in und aus unserer Region

Das Jahr 2013 brachte einen bemerkenswerten Zuwachs bei den beringten Altstörchen mit Horstbindung in unserer Region. Nach sieben Vögeln im Vorjahr waren es in diesem Jahr gleich 15 beringte Störche, die identifiziert werden konnten – sechs Rückkehrer und neun neu hinzu gekommene! Schon 2012 waren anwesend:

- Hiddensee KA 3528, 19 Jahre alt, Weibchen, seit 2008 Brutvogel in Wendfeld
- Hiddensee I 453, 13 Jahre alt, Männchen, seit 2011 Brutvogel in Stäbelow
- DEH H2189, 9 Jahre alt, Männchen, seit 2011 Brutvogel in Hohen Schwarfs
- DEH H3107, 9 Jahre alt, Männchen, 2011 Brutvogel in Kritzmow, 2012/13 Rostock Zoo I
- DEW 5X443, 5 Jahre alt, Weibchen, 2011/12 Brutvogel in Klingendorf, 2013 Brutvogel Benitz
- DEH HC981, 2010 adult beringt, Weibchen, seit 2010 Brutvogel in Bröbberow

Einzig das Männchen DEH H2919, das in den Jahren 2010 bis 2012 in Petschow gebrütet hatte, blieb 2013 verschollen. Seine Partnerin aus der Brutsaison 2011, DEH H7287, die 2012 in das 55 Kilometer entfernte Duvendiek „umgezogen“ war, entschied sich in diesem Jahr für

den Horst in Petersdorf bei Ribnitz-Damgarten, wo ein Jungvogel ausflog. Es wird spannend zu sehen, für welchen Horst sich dieses sehr mobile Weibchen 2014 entscheiden wird.

Folgende Störche konnten 2013 erstmals mit Horstbindung in unserem Betreuungsgebiet abgelesen werden:

- DEH H7045, 5 Jahre alt, Weibchen, beringt Brunow/LWL, 2013 Brutvogel Reinshagen, später Bälów/Brandenburg
- DEH H9028, 3 Jahre alt, beringt Altenwillershagen/RDG, 2013 Brutvogel Broderstorf I
- DEH H9636, 3 Jahre alt, Männchen, beringt Dabrun/Sachsen-Anhalt, 2013 Brutvogel Clausdorf
- DEH H9768, 3 Jahre alt, beringt Levenhagen/OVP, 2013 Horstbindung in Groß Potrems
- DEH HC128, 3 Jahre alt, beringt Pristäblich/Sachsen, 2013 Brutvogel Nustrow (Westzieher)
- DEH HC774, 3 Jahre alt, beringt 2010 in Wendfeld/DBR, 2013 Horstbindung in Neu Thulendorf
- DEH HL906, 2013 adult in Klingendorf beringt, Männchen, 2013 Brutvogel Bandelstorf
- DEW 4X700, 5 Jahre alt, Weibchen, aus Horburg/Niedersachsen stammend, 2013 Brutvogel Thelkow
- DEH 7X177, 3 Jahre alt, Weibchen, beringt in Bitter (Amt Neuhaus)/Niedersachsen, 2013 Brutvogel in Detershagen

Besonders hervorhebenswert ist das inzwischen 19jährige Weibchen in Wendfeld, das nunmehr im sechsten Jahr nacheinander in Wendfeld gebrütet und dabei nicht weniger als 17 Jungstörche erfolgreich aufgezogen hat. Ein „Kind“ aus 2010, DEH HC774, hat sich 2013 im nur 7 Kilometer von Wendfeld entfernten Neu Thulendorf niedergelassen. Im Alter von 3 Jahren war der Brutversuch noch nicht erfolgreich. Dies gilt auch für die dreijährigen Ringstörche in Clausdorf und Groß Potrems (nur Horstbindung/kein Brutversuch), während die anderen drei Störche aus dem Geburtsjahr 2010 auf Anhieb Erfolg hatten: H9028: 1 juv., HC128: 2 juv., 7X177: 1 juv.

Eine ganz besondere Geschichte verbirgt sich hinter der Störchin DEH H7045: 2008 in Brunow/Kreis Ludwigslust von Helmut Eggers beringt, hatte sie 2012 in Rühstätt/Brandenburg erfolglos gebrütet. 2013 siedelte sie sich in unserer Region an. Nach anfänglichen Gewöhnungsproblemen bildete sie in Reinshagen mit einem unberingten Männchen ein Paar. Die Brut war erfolgreich, und es schlüpfte mindestens ein Jungtier. Dieses wuchs heran, wenn auch eher kümmerlich. Die Störchin beteiligte sich an Fütterungen, letztmalig wurde ihr Ring am 9. Juni in Reinshagen abgelesen. Ab dem 12. Juni ist nur noch das unberingte Männchen bei der Aufzucht des Kükens beobachtet worden, H7045 war seitdem verschollen. Besondere äußere Einflüsse (z. B. Feuerwerk, Nachstellung, Unwetter) sind aus dieser Zeit nicht bekannt. Am 19. Juni wurde das Küken tot unter dem Nest gefunden, eine neue, unberingte Störchin stand mit dem Männchen im Reinshäger Nest. Bis dahin hatte dieses sich „allein erziehend“ versucht, war an der Aufgabe jedoch letztlich gescheitert. Da das Weibchen nicht tot aufgefunden worden war, haben wir von einer Aushorstung des Jungstorchs abgesehen. Am 5. August teilte mir dann der Prignitzer Weißstorchbetreuer Falk Schulz per E-Mail mit, dass H7045 sich seit mindestens Anfang Juli in Bälów, dem Nachbardorf von Rühstätt, gemeinsam mit einem beringten Partner aufhielt und dort auf einer Scheune einen neuen Horst gebaut habe. Dies ist ein ganz seltener Fall, in dem bei einer Weißstörchin das Verlassen des eigenen, noch nicht flüggen Nachwuchses mit anschließender Neuverpaarung an einem weit entfernten Ort nachgewiesen werden konnte. Bemerkenswert ist auch, dass die Störchin bereits 5 Jahre alt war und nicht zum ersten Mal gebrütet hat.

Folgende Weißstörche, die in unserer Region beringt wurden, konnten 2013 außerhalb des ehemaligen Landkreises Bad Doberan abgelesen werden:

- Hiddensee D 127 (beringt 1997 Rostock Zoo I), 16 Jahre alt, Männchen, 2012 und 2013 Brutvogel in Jürgenshagen Ausbau/GÜ
- Hiddensee BA002753 (beringt 1996 Rostock Zoo I): 17 Jahre alt, Männchen, 2012 und 2013 Brutvogel in Marlow Vogelpark/NVP
- DEH H8953 (2009, Albertsdorf): 4 Jahre alt, Männchen, 2013 Brutvogel in Marlow Stadt/NVP
- DEH H8958 (2009, Thulendorf): 4 Jahre alt, Männchen, 2013 Brutvogel in Marlow Vogelpark/NVP
- DEH HC 787 (2010, Petschow) wurde Anfang Juni in Mödlich/Brandenburg als Nichtbrüter abgelesen
- DEH HL954 (2013, Satow) wurde Ende August in Sachsen abgelesen
- DEH HL959 (2013, Rederank) wurde Anfang Oktober in der Nähe von Münster abgelesen und hielt sich dort auch am Jahresende 2013 noch auf

Die 2008 wieder aufgenommene Beringung von Jungstörchen im (alten) Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock konnte auch 2013 dank der Unterstützung des Kreisbauernverbandes Bad Doberan e. V. sowie des Bauernverbandes Bützow e. V. fortgesetzt werden. Am 24. Juni und am 1. Juli wurden in 25 Nestern insgesamt 69 Jungstörche beringt – 61 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und acht in der Hansestadt Rostock. An folgenden Standorten konnten die ELSA-Ringe angebracht werden: Bentwisch, Broderstorf I, Cammin, Detershagen, Fienstorf, Gnewitz, Göldenitz, Hohen Schwarfs, Lieblingshof, Liepen, Moitin, Neu Karin, Niekrenz, Pankelow II, Petschow, Rederank, Rukieten I, Satow, Schwaan II, Stäbelow, Thulendorf, Volkenshagen, Wendfeld, Zarnewanz, Ziesendorf, Rostock Zoo II, Rostock-Biestow und Rostock-Nienhagen. Im Nachbar-Altkreis Ribnitz-Damgarten erhielten 2013 27 Jungstörche einen Vogelwarten-Ring.

## **7. Hilfsmaßnahmen**

Aufgrund der traditionell guten Zusammenarbeit mit dem Zoo Rostock konnte auch 2013 wieder einer Reihe von hilfsbedürftigen Störchen nachhaltig geholfen werden. Ihre Anzahl war in diesem Jahr ungewöhnlich hoch, was vermutlich auch im Zusammenhang mit der großen Trockenheit im Juli steht. Sie stammten in diesem Jahr aus den Horsten Schmadebeck I (3 Jungstörche, die am 24. Mai ausgehorstet wurden, nachdem am gleichen Tag ein Altstorch tödlich verunglückt war), Bandelstorf (2 Jungstörche, nach Nestabsturz aufgenommen), Schwaan II (1 Jungstorch mit Fußverletzung), Göldenitz (1 geschwächter Jungstorch), Kowal (1 Jungstorch mit mangelhafter Gefiederentwicklung), Ziesendorf (1 geschwächter, unterentwickelter Jungstorch). Hinzu kamen noch ein Jungstorch, der an der A 20 mit Ständerfraktur gefunden wurde sowie ein weiter vom Baumhorst Rostock Zoo II, der aus der Gepardenanlage des Zoos „gerettet“ werden musste. Außerdem brachten auch die Storchbetreuerkollegen aus dem ehemaligen Landkreis Güstrow drei Jungstörche (aus Göllin, Alt Quitzenow und Gnoien) zur Pflege in den Zoo Rostock. Mit einer Ausnahme (Göllin, bleibt dauerhaft im Zoo Rostock) erhielten sie alle Ringe der Beringungszentrale Hiddensee. Die drei Schmadebecker Jungstörche wurden am 24. Juni im Alter von 4 Wochen bei anderen „Storcheltern“ (in Niekrenz, Lieblingshof und Liepen) eingesetzt. Sie wurden von ihren „Pflegeeltern“ problemlos angenommen und flogen im August zusammen mit den „Stiefgeschwistern“ aus. Fünf weitere der vorübergehend im Zoo Rostock gepflegten Jungstörche konnten am 12. August bei Jürgenshagen/GÜ ausgewildert werden, ein sechster am 30. August bei Marlow/NVP. Ein Jungstorch (der Ziesendorfer) verstarb im Zoo Rostock, drei weitere waren nicht auswilderungsfähig (aus Kowal, Alt Quitzenow und von der A 20). Sie verbleiben

mindestens den Winter 2013/14 über im Rostocker Zoo. Ob eine spätere Auswilderung noch möglich ist, kann erst im nächsten Jahr entschieden werden.

In Fortsetzung langjähriger, bewährter Zusammenarbeit ersetzte unser Partner im Storchenschutz, der Energieversorger E.ON edis, 2013 die maroden Nistmasten in Satow und Moitin und stellte auf unseren Wunsch hin in Neu Wendorf einen neuen Mast samt Nisthilfe auf. Ein solcher wurde als Ausgleichsmaßnahme für einen abgebrochenen, seit einigen Jahren nicht mehr genutzten Schornsteinhorst auch in Göldenitz bei Schwaan aufgestellt. Der Initiative von Anwohnern ist die Neuaufstellung einer Nisthilfe in Kassow zu verdanken. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Rostock engagierte sich dort ebenso wie bei der Erneuerung des Schornsteinhorstes in Pankelow. Für den Winter 2013/14 ist die Aufstellung von Ersatz-Nistangeboten am Standort Broderstorf II (Neubau der Schule Carbak) sowie Bandelstorf vorgesehen. Hier reagierten die Dorfbewohner auf den Absturz des Baumhorstes, indem sie zusammen mit Gästen eine Tombola veranstalteten, deren Erlös der Aufstellung eines neuen Nistmastes samt Nisthilfe zu Gute kommen soll.

*Verwendete Abkürzungen:*

HE: Horst mit Einzelstorch: vor 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Einzelstorch besetzt

HPa: Horstpaar: Horst vor dem 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Paar besetzt

HPm: Horstpaar mit Jungstörchen

HPm(x)+(y): Horstpaar mit (x) ausgeflogenen und (y) abgeworfenen Jungstörchen

HPo: Horstpaar ohne Jungstörche

Hu: Horst unbesetzt

JZG: Jungenzahl gesamt

JZa: Durchschnittliche Jungenzahl aller Brutpaare

JZm: Durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare (mindestens ein Jungstorch)



Anhang: Horstbezogene Statistik des Weißstorch-Bruterfolgs (ehemaliger Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock) 2007 bis 2013

<b>Ort/Horst</b> (flüge Junge 2007-2013)	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
<b>Albertsdorf (13)</b>	HPm3	HPm2+3	HPm3	HPm3	HPo	HPm2	HPo
<b>Altenhagen I (0)</b>	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Bandelstorf (12)</b>	HPm3	HPm2	HPm3	HPm1	HPm3+1	HPo+1	HPo+3
<b>Barkvieren (0)</b>	-	-	-	-	HE	Hu	Hu
<b>Benitz (12)</b>	HPm2+3	HPm2	HPo	HPm3+1	HPo+2	HPm2	HPm3
<b>Bentwisch (10)</b>	HPo+3	HPm3	HPo	HPm2	HPo	HPm2	HPm3
<b>Berendshagen (14)</b>	HPm2+1	HPo	HPm2	HPm2+1	HPm3+1	HPm2+1	HPm3+1
<b>Biendorf (3)</b>	HPo	HPo+3	HPm3	HE	Hu	Hu	Hu
<b>Boldenshag. Ab. (0)</b>	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Bröbberow (5)</b>	HPm2+1	HPo+3	HPo+1	HPm3+1	HPo	HE	HPo
<b>Broderstorf I (12)</b>	HPm4	HPm1	HPm2	HPm2	HPo	HPm2	HPm1+2
<b>Broderstorf II (11)</b>	HPm3	HPo	HPm1+1	HPm2	HPo+1	HPm2	HPm3
<b>Cammin (20)</b>	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPm2	HPm3	HPm3	HPm3
<b>Clausdorf (10)</b>	HPm2+1	HPm1+2	HPm3+1	HPo	HPm2+2	HPm2+1	HPo+1
<b>Detershagen (6)</b>	HPo	HPm4	HPo	HPm1+2	HPo	HPo	HPm1+1
<b>Fienstorf (19)</b>	HPm2+1	HPm3	HPm2+1	HPm3	HPm3+1	HPm3	HPm3
<b>Gerdshagen (5)</b>	HPm1+2	HPm2	HE	HPo	HPo+2	HPm1+1	HPm1
<b>Gnewitz (15)</b>	HPm2	HPm3+2	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm1+1	HPm2+1
<b>Göldenitz/Schwn. (4)</b>	HPm2	HPm2+1	HPo	HE	Hu	Hu	Hu
<b>Göldenitz/Dum. (10)</b>	HPm2	HPo	HPm1	HPm1+1	HPm2+2	HPm2+1	HPm2+2
<b>Goorstorf (1)</b>	HPm1	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Grammow (16)</b>	HPm4	HPm3	HPm2+2	HPo+2	HPm3+1	HPm3+2	HPm1
<b>Griebnitz (3)</b>	HPm2	HPm1	HPo	HE	Hu	Hu	HPo
<b>Groß Bölkow (2)</b>	Hu	HE	HPo	HPm2+1	Hu	Hu	HPo
<b>Groß Lüsewitz (6)</b>	HPm3+1	HPm3	HPo	HPo	HPo	HPo	HPo
<b>Groß Potrems I (6)</b>	HPm3	HPm2	HPo+2	HPm1+2	HPo	HPo	HPo
<b>Groß Potrems II (0)</b>	Hu	Hu	HE	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Hastorf (0)</b>	Hu	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Heiligenhagen (6)</b>	HPo+3	HPm2	HPo	HPm2	HPo+4	HPm2+1	HPo+1
<b>Hof Tatschow (0)</b>	Hu	Hu	Hu	HPo+3	Hu	Hu	Hu
<b>Hohen Luckow (7)</b>	HPm2	HPm2	HPo+1	HPm3+1	HPo	Hu	Hu
<b>Hohen Schwarfs (16)</b>	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm2+1	HPm2+3	HPm3	HPm2+2
<b>Ivendorf (3)</b>	HPm3	HPo+2	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Kambs (0)</b>	Hu	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Kassow (0)</b>	Hu	HPo	HE	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Kirch Mulsow (1)</b>	HPo+1	HE	HPo	HPm1	HPo	HPo	HE
<b>Klein Grenz (0)</b>	HE	Hu	HPo+1	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Klingendorf (4)</b>	HPo	Hu	HPo	HPm2+2	HPm2	HPo	Hu
<b>Kowalz (12)</b>	HPm1	HPm2+2	HPm2	HPo+1	HPm3	HPm2	HPm2+1
<b>Kritzow (0)</b>	Hu	HPo	HPo	Hu	HPo	HE	Hu
<b>Kröpelin (17)</b>	HPm3	HPm3	HPo+4	HPm3	HPm2+1	HPm3	HPm3+1
<b>Lieblingshof (13)</b>	HPm3	HPm1	HPm2	HPm2	HPo	HPm2	HPm3*
<b>Liepen (19)</b>	HPm2	HPm3	HPm2	HPm3	HPm3+1	HPm3	HPm3*
<b>Moitin (12)</b>	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm2+1	HPo	HPm1+1	HPm2

<b>Neu Broderstorf (0)</b>	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Neu Karin (3)</b>	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	HPm3
<b>Neu Thulendorf (5)</b>	HPm1+1	HPm2+1	HPm2	HPo+1	HPo	HPo	HPo
<b>Niekrenz I (16)</b>	HPm3	HPm2	HPm3	HPm2	HPm1+3	HPm3+2	HPm2*
<b>Niekrenz II (0)</b>	-	-	-	HE	HE	Hu	Hu
<b>Niendorf (2)</b>	Hu	Hu	Hu	HPm1	Hu	HPo+2	HPm1+1
<b>Nustrow (8)</b>	HPm2+1	HPm3	HPo	HPm1+2	HPo	HPo	HPm2
<b>Pankelow I (10)</b>	HPm3	HPo	HPm2	HPo	HPo	HPm2+1	HPm3
<b>Pankelow II (11)</b>	-	-	-	HPm3	HPm3	HPm2	HPm3
<b>Parkentin (3)</b>	HPm1+1	HPm1+1	HPm1+2	HPo	HPo+1	HPo+3	Hu
<b>Petschow (10)</b>	HPm3	HPm3	HPo	HPm2	HPo+2	HPo+1	HPm2
<b>Rederank (12)</b>	HPm1	HPm2+2	HPm2+1	HPo+1	HPm3+2	HPm1+1	HPm3+1
<b>Reinshagen (12)</b>	HPm2	HPm3	HPm2	HPm3	HPo+1	HPm2	HPo+1
<b>Reppelin (0)</b>	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Roggow (3)</b>	HPm3+1	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
<b>Rosenhagen (0)</b>	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	HPo	HE
<b>Rukieten I (8)</b>	HPm2	HPm3+1	HPm2+1	HE	Hu	Hu	HPm1+1
<b>Rukieten II (2)</b>	-	-	-	-	-	-	HPm2+1
<b>Satow Hof (18)</b>	HPm4	HPm3	HPm2+2	HPm3+1	HPm2	HPm1+2	HPm3
<b>Schmadebeck I (12)</b>	HPm4+1	HPo+2	HE	HPm3+1	HPm2	HPm3+1	HPo+(2)
<b>Schmadebeck II (11)</b>	HPm3	HPo	HPm3+1	HPm2	HPm3	HPo	HPo
<b>Schwaan I (9)</b>	HPm2	HPm1+2	HPm3	HPm3+1	HPo+2	HPo+3	HPo
<b>Schwaan II (21)</b>	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3+1	HPm3+1
<b>Stäbelow (18)</b>	HPm3	HPo+2	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3+1
<b>Tessin (9)</b>	HE	HPm1	HPm1+1	HPo	HPm3	HPm2	HPm2
<b>Thelkow (5)</b>	HPm2	HPo+2	HPo	HPm1	HPo	HPo+2	HPm2
<b>Thulendorf (13)</b>	HPm3	HPm2	HPm2+2	HPm2+2	HPm1+2	HPm1+2	HPm2+2
<b>Vogtshagen (7)</b>	HPo+3	Hu	HPm1	HPm2	HPm2+1	HE	HPm2
<b>Volkenshagen (12)</b>	?	?	HPo	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3
<b>Vorder Bollhag. (0)</b>	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	HPo	HPo+2
<b>Wendfeld (17)</b>	HPo	HPm3+2	HPm3	HPm2	HPm4+1	HPm2+2	HPm3
<b>Wischuer (10)</b>	HPm3+1	HPm2	HPo	HPm2+1	HPm3	HE	HPo
<b>Wolfsberg (0)</b>	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu	Hu
<b>Zarnewanz (10)</b>	HPm1	HPm1	HPo	HPm2+2	HPm3	HPm2	HPm1+2
<b>Zeez (9)</b>	HPm2+1	HPm2+1	HPm1	HPm3	HPo	Hu	HPm1+1
<b>Ziesendorf (4)</b>	HPm2+3	HPo+3	HPo	HPo	Hu	Hu	HPm2+2
<b>HRO</b>							
<b>Biestow Dorf (16)</b>	HPm2	HPm2	HPm2	HPm4+1	HPm2	HPm2+1	HPm2+1
<b>Nienhagen (1)</b>	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	HPm1+1
<b>Rostock Zoo I (17)</b>	HPm3+1	HPm2	HPm3+1	HPm3+1	HPm3	HPo	HPm3
<b>Rostock Zoo II (22)</b>	HPm3	HPm3	HPm2+1	HPm4	HPm2	HPm4	HPm4

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruterfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt, \* = 1 Jungstorch im Alter von ca. 4 Wochen nicht flügge dazugesetzt